



Dr. Hans-Peter Friedrich
Vizepräsident des Deutschen Bundestages



© Tobias Koch

Kunst vermag es, uns Dinge zu zeigen, die wir lieber nicht sehen wollen, und uns in Welten zu versetzen, die uns eigentlich fremd sind. Mit ihren Mitteln äußert sie sich zu den Fragen unserer Zeit, bietet Reibungsfläche zur Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit und fordert uns auf, uns mit unserer Geschichte und unseren Wurzeln auseinanderzusetzen. In diesem Sinne ist Kunst politisch und sie ist gesellschaftlich von herausragender Bedeutung.

Die Realisierung von Ideen, wie die von einem Kunstmuseum im Schloss Hohenstein, hat für eine Region daher einen besonderen Mehrwert. Solche Ideen bilden die Grundlage für Lebendigkeit und Vielseitigkeit. Sie sind Anziehungsort und Ort der Begegnung zugleich und damit ein Glücksfall für eine Stadt, für eine Region und für das ganze Land.

Das „Kunstmuseum Schloss Hohenstein“ hat das Potenzial - jenseits der kulturellen Ballungszentren - eine Strahlkraft zu entwickeln, die weit über die Grenzen Oberfrankens hinaus reicht. Diese Strahlkraft wird sowohl dem Kulturland als auch dem Wirtschaftsstandort Oberfranken zu Gute kommen, denn über die Anziehungskraft für Touristen, Firmen und Fachkräfte entscheidet auch die Lebensqualität vor Ort.

Ich freue mich besonders, dass sich die erste große Ausstellung im „Kunstmuseum Schloss Hohenstein“ Werken Bob Dylans widmet. Wohl kaum ein Musiker in der Geschichte der Popmusik war einflussreicher und nur wenige waren so wandlungsfähig. In über 50 Jahren gab es so viele Dylans, dass man vergeblich nach der einen Identität des Künstlers sucht. Er versteht es, sich immer wieder neu zu erfinden und neue Impulse zu setzen.

Mit dieser Fähigkeit, sich zu wandeln, ist Bob Dylan aktueller denn je: Wir leben in einer Zeit, die geprägt ist von stetigen Veränderungen und die uns immer wieder abverlangt, uns neu auszurichten. In diesem Sinne wünsche ich allen Besucherinnen und Besuchern der Ausstellung "on the road" viel Freude, Inspiration und natürlich interessante Einblicke und Einsichten bei der Betrachtung der Werke.

Dr. Hans-Peter Friedrich